



## Die Orgeln der Kirche Unterkulm

1817 - also verhältnismässig spät – erhielt die Kirche Unterkulm ihre erste Orgel. Sie verfügte über 1 Manual mit 12 und ein Pedal mit 4 Registern. Um diese zum Klingen zu bringen, musste ihnen der „Kalkant“ die nötige Luft zuführen. Klanglich dürfte sie dem heutigen Instrument ähnlich gewesen sein.

Diese erste Orgel war vermutlich ein Gelegenheitskauf aus Herisau für 529 Franken. Allerdings musste sie vom Suhrer Orgelbauer Rüetschi für 4428 Franken gründlich revidiert werden, bevor sie spielbar war. Bemerkenswert ist auch, dass diese Orgel nicht aus der Kirchenkasse bezahlt wurde, sondern von den 3 Gemeinden – allerdings erst im Jahr 1840, nach langem Hin und Her! Unterkulm steuerte Fr. 1800 bei, Oberkulm Fr. 1700, Teufenthal Fr. 800. Die Orgel tat ihren Dienst bis 1850 anstandslos; dann wurde eine gründliche Restaurierung notwendig, womit sie bis 1912 spielbar war. In diesem Zustand dürfte sie eher der romantischen Klangvorstellung entsprochen haben.

Von 1913 bis 1967 war hinter demselben (braunen) Orgelprospekt ein Instrument der Firma Goll, Luzern eingebaut. Es zählte 21 Register und war erstmals mit Motor und Ventilator ausgerüstet. Dennoch blieben Tretvorrichtung und Blasebalg bis zum Abbruch bestehen. Zur Bauzeit hatte man eine andere Klangvorstellung: eine Orgel hatte nicht nur dem Gottesdienst zu dienen, sondern sollte auch Konzertinstrument sein und als solches sowohl Orchesterklang wie auch Soloinstrumente abbilden. Instrumente aus dieser Zeit beinhalten daher viele Register in 8'- Lage, mit welchen die feinen Klangnuancen eines Orchesters dargestellt werden können. Orgeln dieser romantischen Klangkonzeption stehen z.B. in der ref. Kirche Menziken sowie in der kath. Kirche Aesch LU.

Der fünfteilige Orgelprospekt von 1817 im Empirestil ist mit geschnitzten, vergoldeten Rankenverzierungen geschmückt. Auf dem Notenblatt des musizierenden Engels steht: „Allegro D.“ - „Ich jauchze dem Herrn“. Seit 1968 entspricht er wieder einer originalen Farbgebung.

Das heutige zweimanualige, rein mechanische Orgelwerk von 1968 der Firma Metzler, Dietikon umfasst 17 Register auf 2 Manualen und Pedal mit insgesamt 948 Pfeifen.

Seine Klangkonzeption orientiert sich an einem Orgelklang, welcher demjenigen der Zeit von Johann Sebastian Bach möglichst nahe kommt. Dazu gehören Register von der 16'- bis zur 1'- Lage, mit denen nebst einem vollen Klang auch glitzernde Klangkronen dargestellt werden können. Sogenannte Aliquoten (Register in Quint- und Terzlage) sowie Zungenregister ermöglichen weitere Klangfarben sowie Solostimmen. Damit ist die Orgel bestens geeignet für Musik aus der Zeit der Hochblüte des Orgelbaus, dem Barock sowie auch der Klassik und der Frühromantik.

Orgel ist also nicht gleich Orgel, was sich anhand der Instrumente, welche in unserer Kirche stehen resp. standen, gut aufzeigen lässt. Der Orgelspieler ist immer wieder herausgefordert, sein Spiel und seine Werkauswahl sowohl dem Instrument wie auch der Akustik des Raums anzupassen.

Quellen: - M. Stückelberger & G. Gautschi: *Baugeschichte der Kirche Kulm*, 1971  
 - E. Hunziker: *Die Kirche Unterkulm*, 2001  
 - *Orgelverzeichnis Schweiz & Liechtenstein*